

Bamberg



„Radentscheid Bamberg“ übergibt
Unterschriften an den Stadtrat

BAMBERG, SEITE 11

Aufgegabelt 

„Hier ist Bamberg“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANETTE SCHREIBER

Das alles ist Bamberg, nennt sich eine Facebook-Gruppe. Genau dort hat sich jemand gemeldet, die „das alles“ eben „nicht sein“ kann, aber doch alles gerne mitbekommen würde und an allem brennend interessiert ist. Schon in ureigenster Sache, heißt Beate doch mit Nachnamen Bamberg. Seit 42 Jahren. Nicht einmal für ihren Mann wollte sie den schönen Namen aufgeben. Und seit Beate Bamberg denken kann, nennen Freunde und Bekannte sie des schönen Nachnamens wegen Bambi. Dem Nachnamen hat sie ein spezielles Geschenk zu verdanken: Das Bamberg-Stadtschild als Schlüsselanhänger. Nur eines hat Beate Bamberg, die an allem über Bamberg veröffentlicht interessiert ist, noch nicht geschafft: Die Domstadt zu besuchen, mit Ehemann und ihren fünf Freundinnen aus Wuppertal. Dort wohnt sie nämlich und erlebt die irrsten Geschichten, wenn sie sich im Büro mit „Hier ist Bamberg“ meldet.

„Und da ist der OB dazu“, könnte Andreas Starke den Beginn einer wunderbaren Marketing-Beziehung einläuten. Wir durften ihm Beates Telefonnummer übrigens weitergeben....



Den Sprachcomputer auszutricksen, ist kaum möglich: Der arabische Muttersprachler Emad Esser testet die neue Identifizierungssoftware aus Bamberg.

Fotos: Matthias Hoch

Software gegen Asylmissbrauch

FLÜCHTLINGE Bei der zweifelsfreien Identifizierung von Flüchtlingen kommen künftig deutlich mehr digitale Techniken zum Einsatz. Ob dadurch auch Klarheit über die 1250 in Bamberg untergetauchten Flüchtlinge gewonnen werden kann?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL WEHNER

Bamberg – Emad Esser darf an diesem verregneten Dienstag vor bundespolitischer Prominenz den Testsyren spielen. Esser stammt aus Aleppo, lebt seit zwei Jahren in Würzburg und beschreibt vor dem Bildschirm in der Aufnahmeeinrichtung Oberfranken in arabischer Sprache ein einfaches Bild.

Es dauert etwa zwei Minuten, dann spuckt der Computer die gewünschten Informationen aus. Die Umstehenden erfahren, dass der Mann im Ringelpulli mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der westlichen Levante stammt – und damit nicht aus einem sicheren Herkunftsland des Maghreb in Nordafrika. Hätte Esser versucht, beispielsweise einen ägyptischen Dialekt nachzuahmen, wäre ihm der Computer wohl auch auf die Schliche gekommen. Stimmproben, Betonung und Sprachmelodie verraten viel mehr über die regionale Herkunft des Menschen als

es auf den ersten Blick scheint. „Und das System lernt täglich hinzu“, sagt Markus Richter, IT-Chef des Bundesamts für Migration.

Die neue Sprachsoftware zur Sicherstellung der Identifizierung von Asylbewerbern soll nach einer Testphase in Bamberg zusammen mit anderen digitalen Assistenzsystemen bundesweit eingeführt werden. Doch warum eigentlich wurden sie in Bamberg entwickelt? Das hat einen einfachen Grund. Die Zentrale des Bamf in Nürnberg ist nicht weit entfernt – und in der Aufnahmeeinrichtung an der Buchenstraße leben viele arabisch sprechende Menschen, mit deren Hilfe man die Wirksamkeit der neuen digitalen Helfer erproben konnte.

Revolution im Asylsystem?

So könnte es sein, dass nach der bereits bewährten Zusammenarbeit vieler Behörden an einem Ort („Bamberger Modell“) hier gewonnene Erkenntnisse das deutsche Asylsystem nun auch

in technischer Hinsicht revolutionieren. Durch die digitale Unterstützung soll es künftig deutlich leichter sein, unklare Identitäten von Flüchtlingen zu überprüfen.

1250 Bewohner verschwunden

Vielleicht helfen zweifelsfreie Identifizierungen ja auch dabei, Klarheit über die zahlreichen untergetauchten Personen in Bamberg zu gewinnen? Wie die Regierung von Oberfranken sagte, wurden in der Großunterkunft in Bamberg seit September 2015 knapp 7000 Menschen aufgenommen. Rund 1250 davon sind spurlos verschwunden – mit kräftig ansteigender Tendenz. Allein im ersten Halbjahr 2017 werden bereits 700 Menschen vermisst. Eine Erklärung für diese extreme Quote konnte Innenstaatssekretär Gerhard Eck (CSU) am Dienstag in Bamberg nicht geben. Eck kannte die Zahlen nicht einmal. Frank-Jürgen Weise, Bundesbeauftragter für Flüchtlingsmanagement, wies auf die Freiwilligkeit der



Ein Symbol für das „Bamberger Modell“ wurde enthüllt. Es zeigt das enge Zusammenwirken aller beteiligten Behörden beim Asylverfahren.

Einrichtung hin. Tatsächlich gibt es keine Aufenthaltspflicht in der AEO, sondern nur eine Residenzpflicht in der Stadt. Verschwinden Personen aus der AEO, werden sie zur Fahndung ausgeschrieben. Sollten sie aufgegriffen und identifiziert werden, müssen sie nach Bamberg zurück. Doch warum sind die Verluste so hoch? Wie Stefan

Krug von der Regierung von Oberfranken sagt, entziehen sich Flüchtlinge der Abschiebung nicht selten durch Flucht. Andere seien straffällig geworden und entgehen so der Verurteilung. Dass die Zahl 2017 so kräftig steigt, spiegelt laut Krug die gewachsenen Belegungszahlen in der Aufnahmeeinrichtung Oberfranken wider.

URTEIL

Vier Jahre und neun Monate Freiheitsstrafe für zwei geständige Betrüger

Bamberg – Mit Freiheitsstrafen von jeweils vier Jahren und neun Monaten ist vor dem Landgericht der Prozess gegen zwei Männer zu Ende gegangen, die in Deutschland Fahrzeuge angemietet und anschließend nach Osteuropa geschafft haben. Bei der Bamberger Justiz geht man davon aus, dass es sich um organisierte Kriminalität gehandelt hat.

Der von der Staatsanwaltschaft ermittelte Gesamtbetrugsschaden liegt bei 389 000 Euro netto. Die Firma, bei der die Pkw und Lkw mit falschen

Angaben und Papieren angemietet wurden, beklagt einen Schaden von 213 000 Euro.

Die Zweite Strafkammer sprach beide Angeklagten des gewerbsmäßigen Bandenbetrugs schuldig: Beim 38-jährigen Raif Z. aus Bosnien-Herzegowina gingen die Richter von 14 vollendeten Fällen aus, sowie einer Versuchstat und einem Fall der Beihilfe zum Bandenbetrug. Auf das Konto des 43 Jahre alten Tschechen Jan R. (Namen von der Redaktion geändert) gehen dem Urteil zufolge 15 Fälle des gewerbsmäßigen Bandenbet-

rugs und eines Versuchs.

Der Staatsanwalt hatte sieben Monate Freiheitsstrafe für jeden der beiden Angeklagten beantragt, die Verteidiger jeweils drei Jahre.

Die Richter honorierten bei der Strafzumessung die Geständnisse der beiden Männer, die Ende Juni 2016 in Bamberg auf frischer Tat festgenommen worden sind. Ohne ihre Angaben wäre die Beweisaufnahme umfangreicher und komplizierter gewesen. Darauf wies Vorsitzender Richter Manfred Schmidt in der mündlichen Ur-

teilsbegründung hin. Das teilte Nino Goldbeck, Pressesprecher des Landgerichts, mit.

Die Angeklagten hatten im Verfahren auch Angaben zur Bandenstruktur und zu den Hintermännern gemacht. Beide standen an allen Prozesstagen zum eigenen Schutz unter besonderer Überwachung im Rahmen eines Zeugenschutzprogramms.

Wie das Strafverfahren zeigte, befindet sich der eigentliche Kopf der Bande noch auf freiem Fuß. Es handelt sich um einen Mann aus Bosnien-Herzegowi-

na, gegen den ein Haftbefehl besteht. Im Auftrag des Mannes hatten die Angeklagten zwischen April und Juni 2016 mehrere Pkw und Lkw von Verleihstationen eines bekannten Mietwagenunternehmens geholt oder holen lassen.

Die – gefälschten – Papiere waren ihnen vom Drahtzieher zugeleitet worden. Zu ihren Aufgaben gehörte es, Fahrer zu finden, die die Leihwagen abholen und über die Grenze nach Tschechien brachten. Die Fahrzeuge wurden in Bosnien-Herzegowina wohl weiterverkauft./j

KURZBESUCH

Schwedisches Königspaar in Bamberg

Bamberg – Gestern gehörten Silvia und Carl Gustaf zu den prominentesten Gästen bei der Eröffnung der Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele, am Samstag war das schwedische Königspaar in Bamberg – ohne Ankündigung und offenbar rein privat. Wie erst nachträglich bekannt wurde, nutzten sie die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen, um sich das Angebot im Fachhandel anzusehen. Die Sprecherin der Antiquitätenwochen, Fiona Freifrau von Colberg, bestätigte auf Nachfrage, dass das Königspaar wenigstens zwei Geschäfte im Bamberger Antiquitätenviertel besuchte. Es sei sehr interessiert gewesen, habe sich relativ viel Zeit genommen und sich unter anderem Silber und Möbel zeigen lassen. Von Colberg hat nach eigenen Angaben selbst eher zufällig erfahren, dass Carl Gustav und Silvia nach Bamberg kommen würden. Sie sollen in Begleitung weniger Sicherheitsleute gewesen sein. Ob die adeligen Besucher aus Schweden etwas gekauft haben, war nicht in Erfahrung zu bringen. Diskretion gehört zum Geschäft der Kunsthändler. jb/ali



Silvia und Carl Gustaf

Foto: dpa